

Die Ullenburg bei Tiergarten

117

Wie er sich dann aller Orten herfür zu werffen und zutäppisch zu machen wustie' und dahero nicht allein bey dem Königlichem Hof und in der Stadt Paris, sondern auch sonst im ganzen Königreich hoch ästimiret wurdte, also daß andere Doctores von Ihme zu sagen pflegten, wann er seinen Patienten nur das verbrannete Meel vom Brod schabe, so hätten sie einen bessern Glauben dran, als wann sie die quintam essentiam anbrächten. Solches trug ihm trefflich ein, und er lebte davon wie der reiche Mann, welches ich mitgenosse, dann da schneyete so wol das Geld als alle andere Victualia von allen Orten überflüssig her, also daß ich wol neben ihm mit einem schmutzigen Maul zum Fenster hinaus sehen konnte. Weil ich zimlich curios war und wuste, daß er mit meiner Person prangte, wann ich neben andern Dienern hinter ihm her trat und er Krancke besuchte, als half ich ihm auch stets in seinem Laboratorio arznehen."

Simplicius fragt den Doctor Canard, „warumb er sich nicht von seinem Adelichen Sitz schreibe, den er neulich nahend Paris um 20 000 Kronen gekaufft hätte? Item, warum er lauter Doctores aus seinen Söhnen zu machen gedende und sie so streng studiren lasse?“ In der That ist ein Sohn Küffers, Wilhelm Christian, Arzt geworden (er erwarb 1675 zu Straßburg den Grad eines Doctors der Medizin), und Küffer hat sich wirklich nie nach seinem Schlosse genannt, während die Schweinhuber, die die Burg später besaßen, sich „Schweinhuber von Ullenburg“ schrieben. Für „Paris“ haben wir wohl „Straßburg“ zu setzen.

Da die Einlösung des Amts Oberkirch, zu dem die Ullenburg gehörte, jeden Augenblick erfolgen konnte, so hatte Küffer, um für diesen Fall ungestört im Besitz der Burg zu bleiben, sich das Lehens auch vom Bischof von Straßburg, Erzherzog Leopold Wilhelm von Österreich, auftragen lassen; bei der Einziehung des Lehens sollten ihm 3000 fl. Baukostenersatz ausbezahlt werden. Nun wollte er auch vom Nachfolger Leopold Wilhelms, Bischof Franz Egon von Fürstenberg die Bestätigung des Lehens erhalten; es kam ihm dabei zu statten, daß er, wie des vorigen, so auch dieses, durch seine verräterische Neigung zu Frankreich berüchtigt gewordenen Fürsten Leibmedicus war. Obwohl einige Bedenken vorlagen, bewilligte Franz Egon doch schließlich die Bitte Küffers „nach reiffer erwegung der sachen/ haubtsachlichen aber daß bey diesem Schloß keine unterthanen seind, sondern in ansehung Seines (Küffers) Vattern zeit Lebens zu unserer Vorfahren seligsten andenkens under unfers hochstiftes Diensten sowohl als sein Praetendenten selbst Eigener unß vielfältig angerühmbter zumahl in sonderheit selbst wohl bekannter unterthänigster besitzheit.“ Küffer erhielt die Burg auf Lebenszeit, seine Erben dann noch auf vierzig Jahre, die Auslösungssumme wurde auf 2000 fl. festgesetzt.

In dem 1673 ausgebrochenen Kriege mit Frankreich scheint die Ullenburg, abgesehen von den Einquartierungslasten von seiten der Reichstruppen, die im Amt Oberkirch ihre Winterquartiere hatten, kein größeres